

Hamburger Theater). Engagements in Gotha (1778), Mannheim (1779), Innsbruck (1780/81) und – nach einem Gastspiel in München – in Linz (1782/83) sowie in Frankfurt, Mainz und Bonn (1783) und ab 1784 bei Joseph Bellomo in Weimar – zuletzt im Fach „ernsthafte Mütter“ – folgten. Da jedoch ihr veralteter Darstellungsstil keinen Anklang mehr fand, zog sich S. 1785 endgültig von der Bühne zurück und lebte bis zu ihrem Tod in Weimar, wo sie mit Näharbeiten für den Hof und einer Nähsschule für Kinder ihren Lebensunterhalt verdiente. S. war eine der bedeutendsten und gefeiertsten Schauspielerinnen des 18. Jh., eine der letzten großen Wanderschauspielerinnen, die auch Goethe – bes. als Julia in Christian Felix Weisses Bearb. von Shakespeares „Romeo und Julia“ – zu ihren Bewunderern zählte. Zu ihren erfolgreichsten Rollen gehörte ab 1763 Miß Sara Sampson in Lessings gleichnamigem Trauerspiel, mit deren Darstellung – ähnl. wie später mit der Titelrolle in Lessings „Minna von Barnhelm“ – ihr Spiel an Realismus und Vielschichtigkeit gewann. Bereits während ihres Engagements in Linz begann S. erstmals mit der Niederschrift ihrer Lebenserinnerungen (bis 1775), in Weimar schrieb sie in den 90er Jahren ihr zweites autobiograph. Werk, „Die Geschichte meines theatralischen Lebens“. Diese mehrfach, tw. in Auszügen, hrsg. Erinnerungen, stellen eine wichtige Quelle zur Theatergeschichte ihrer Zeit dar.

W.: s. u. in Lebenserinnerungen.

L. (meist unter Kummerfeld): ADB; Eisenberg, Bühnenlex.; Enc. dello spettacolo; Kosch, Theaterlex.; Theaterkal. auf das Jahr 1792. (1791), S. 210; Lebenserinnerungen der K. S.-Kummerfeld, 1–2, hrsg. von E. Benež (= Schriften der Ges. für Theatergeschichte 23–24), 1915 (mit biograph. Einleitung und Bild); Ein Fahrendes Frauenzimmer. Die Lebenserinnerungen der Komödiantin K. S.-Kummerfeld 1745–1815, hrsg. von I. Buck, 1988 (mit biograph. Angaben und Bild). (E. Markt)

**Schulzer von Muggenburg** (Muggenburg, Šulcer-Migenburg) Stephan (Joseph) (Stjepan, István), Mykologe und Offizier. Geb. Vidusevitz/Glina, kroat. Militärgrenze (Viduševac, Kroatien), 19. 8. 1802; gest. Winkowitz/Vinkovce (Vinkovci, Kroatien), 5. 2. 1892. Off.-Sohn. Entstammte einer im 18. Jh. aus dem Magdeburg. nach Österr. eingewanderten Familie. Ohne Schulbesuch, erhielt er durch den Vater eine sorgfältige Erziehung, wurde nach dessen Tod Kadett, kam 1817 zum IR 39, avancierte bis 1839 zum Hptm. 1841 aus gesundheitl. Gründen in

den zeitl. Ruhestand getreten, nahm er 1842 den Dienst wieder auf, diente zwar 1848 als Mjr. bei der ung. Nationalgarde, wurde aber im Folgejahr rehabilitiert und dem österr. Heer wieder eingegliedert. S. war während seiner Militärzeit vielfach in Militärschulen eingesetzt, u. a. ab 1852 als Kmdt. der Grenzstabsschule Winkowitz, 1858 des Militärobererziehungshauses Kamenitz (Kamenica). 1858 i. R., tat er 1859 noch Sonderdienst beim Brooder Grenzrgt. Schon 1831 begann sich S. als Autodidakt dem Stud. der Pilze zu widmen. Er forschte u. a. auf dem Gebiet des damaligen Ungarn, in Siebenbürgen, Slawonien und der Slowakei. Die Ergebnisse seiner Forschungen veröff. er in Büchern sowie zahlreichen Abhh. in Z. und illustrierte seine Publ. nach selbstangefertigten Farbzeichnungen. Sein unveröff. gebliebenes Werk über Schwämme und Pilze aus Ungarn und Slawonien wurde 1869 von der Ung. Akad. der Wiss. erworben, die im selben Jahr ergänzende Arbeiten in den Karpaten finanzierte und einen Tl. durch Kalchbrenner (s. d.) herausgeben ließ. S. korrespondierte mit bedeutenden Myzetologen, u. a. mit dem Franzosen Lucien Quelet sowie den kroat. Naturwissenschaftlern Spiridion Brusina und Ljudevit Farkaš Vukotinović. S., Mitgl. mehrerer in- und ausländ. gel. Ges. und Nestor der Mykol. in Kroatien, galt als anerkannter Experte in Österr.-Ungarn, obwohl seine Arbeiten tw. Mängel des Autodidakten zeigen. Mehrere der von ihm beschriebenen Pilzsorten wurden jedoch als neu anerkannt und fünf tragen seinen Namen.

W.: Systemat. Aufzählung der Schwämme Ungarns, Slawoniens und des Banates, in: Verh. der k. k. zoolog.-botan. Ges. in Wien 7, 1857; Die bisher bekannten Pflanzen Slavoniens, gem. mit A. Kanitz und J. A. Knapp, ebenda, 16, 1866; Icones selectae Hymenomycetum Hungariae, gem. mit K. Kalchbrenner, 4 He., 1873–77; Einige Worte über die Magyarhon Myxogasterie, hrsg. von F. Hazslinszki, 1877, Neuaufl. 1886; Das unangenehmste Erlebnis auf der Bahn meines wiss. Forschens, 1886; zahlreiche weitere Abhh. in Verh. der k. k. zoolog.-botan. Ges. in Wien, Flora, Oesterr. Botan. Z., Rad JAZU, Glasnik Hrvatskoga naravoslovnoga društva, usw. – Teilnachlaß, Nacionalna i sveučilišna bibl. (National- und Univ.Bibl.), Zagreb, Kroatien.

L.: M. Életr. Lex.; Nar. Enc.; Szinnyei; Wurzbach; Znam. Hrv.; A. Kanitz, in: Linnaea 33, 1864–65, S. 644f.; Oesterr. Botan. Z. 30, 1880, S. 1ff.; S. Brusina, in: Vienac, 1880, S. 737ff. (mit Bild); ders., in: Glasnik Hrvatskoga naravoslovnoga društva, 1888, S. 335ff.; Botanik und Zool. in Österr. ..., 1901, s. Reg.; V. Vouk, in: Glasnik Hrvatskoga prirodoslovnoga društva, 1927/28, S. 85ff.; E. Gombocz, A magyar botanika története, 1936, s. Reg., bes. S. 530ff. (mit Bild); R. Steinbach, Österr. Botaniker des 19. Jh., die nicht an Hochschulen wirkten, phil. Diss. Wien, 1959, S. 135f.; J. H.

Barnhart, *Biographical Notes upon Botanists* 3, 1965; M. Torti, in: *Priroda*, 1972, S. 252f.; KA Wien.

(T. Radauš)

**Schulzig** Franz Joseph Florian Frh. von, Offizier. Geb. Bodanitz, Böhmen (Lázně Bohdaneč, Tschechien), 5. 10. 1787; gest. Wien, 3. 1. 1864. Sohn eines Wachtmeisters, späteren Lt. Besuchte ab 1797 die Theresian. Militärakad. in Wr. Neustadt, wurde 1805 als Fähnrich zum IR 43 ausgemustert und 1809 Unterlt., 1813 Oberlt., im selben Jahr Kapitänlt., 1814 Hptm., 1828 Mjr., 1834 Obstlt., 1836 Obst., 1844 GM, 1848 FML. S. nahm 1805, 1809, 1813–15 an den Feldzügen gegen Frankreich, 1821 sowie 1848 in Italien und 1848/49 in Ungarn teil. S. wurde 1836 Kmdt. des IR 57, 1844 Brigadier in Agram, später in Laibach. 1848 erkämpfte er mit seiner Einheit den Übergang über den Piave, zwang den überlegenen Feind zum Rückzug und sicherte die Vereinigung des III. Korps mit der Hauptarmee. Im Winter 1848/49 tat er sich bes. bei der Schlacht von Kápolna hervor, übernahm schließl. das 11. Armeekorps und wurde 1850 Festungskmdt. von Mantua, ehe er 1851 i. R. trat. In Friedenszeiten widmete er sich dem Unterricht, lehrte u. a. 1810–12 Situationszeichnung sowie Militäraufnahme in der Rgt. Schule und wirkte ab 1827 an der Off.- und Kadettenschule des IR 43. Bes. Augenmerk legte er auf die takt.-gymnast. Ausbildung, v. a. im Schwimmen, und errichtete daher 1812 in Leitmeritz (Litoměřice) die erste Militärschwimmschule des Kaisertums. Schon im Folgejahr begründete man in Wien eine weitere, deren Unterdir. S. wurde. 1820 schlug er die Aufstellung eines eigenen Schwimmkorps vor, was aber nicht realisiert wurde. Von nachhaltiger Bedeutung war sein Einsatz für ein seit 1812 in Vorbereitung befindliches „Abrichtungs- und Exerzierreglement“ für die Jägertruppe. In Anerkennung seiner vielfältigen Leistungen wurde er u. a. 1837 nob. (Edler v.), 1849 mit dem Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens ausgez., daraufhin Frh. und 1850 schließl. Geh. Rat. S. machte sich um das Ausbildungswesen hochverdient, soll auch die 1849 erfolgte Stiftung des Militärverdienstkreuzes, das er dann selbst verliehen bekam, angeregt haben und war ab 1849 2. Obst. Inhaber des IR 39.

W.: Abrichtungs-Reglement für die Jäger der k. k. Armee, 1841; Tapferkeitszeichen für Off., in: Oesterr. Soldatenfreund 1, 1848; Über die Notwendigkeit eines neuen

Dienstreglements, ebenda, 3, 1850; In Bezug der Jäger, ebenda, 3, 1850; zahlreiche ungezeichnete Abhh.; usw.

L.: Svoboda 1, S. 340f.; Wurzbach; H. Meynert, *Geschichte der Ereignisse in der österr. Monarchie während der Jahre 1848 und 1849 ... (= ders., Geschichte Oesterr. ..., Suppl. Bd.)*, 1853, S. 387; *Militär-Zig*, 17, 1864, S. 21f.; *Streffleur* 6, 1865, Bd. 2, S. 303, Bd. 3, S. 306f.; F. Mayer, *Geschichte des k. k. Inf.Rgt. Nr. 39*, 1875, S. 446f., 559f.; R. Kisling, *Die Revolution im Kaisertum Österr. 1848–49*, 2, 1948, s. Reg.; AVA, KA, beide Wien. (E. Wohlgemuth)

**Schulzová** Anežka, Ps. Carl Ludwig Richter, Schriftstellerin. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 24. 3. 1868; gest. ebenda, 4. 11. 1905. Nichte von Eduard und Julius Grégr, Tochter von Ferdinand, Schwester von Ferdinand d. Ä. und Tante von Karel Schulz (alle s. d.). S., die eine vorzügl. Schulbildung erhalten hatte, stud. 1885–86 Klavier bei Z. Fibich (s. d.). Ab 1889 veröff. sie, zumeist in den Z. „Květy“ und „Zlatá Praha“, Theaterbesprechungen sowie, von Georg Brandes beeinflusst, Literaturbeitr. über verschiedene Autoren, etwa Anatole France, Gerhart Hauptmann, August Strindberg usw., und trat auch als Übers. aus dem Französ. (1893 besorgte sie die erste Übers. von A. France ins Tschech.), dem Dt., Engl. und Dän. – tw. mit Buchausg. – hervor. Nachdem S. 1892 bei Fibich mit dem Stud. der Musikkomposition begonnen und die Auff. seines Melodramas „Hippodamia“ in der Z. „Květy“ begeistert aufgenommen hatte, entwickelte sich zwischen beiden eine künstler. und intime Freundschaft, derentwegen Fibich 1897 seine Familie verließ. S., auf die zwei Biographien Fibichs zurückgehen, beeinflusste auch wesentl. dessen Schaffen, so verf. sie die Libretti zu seinen drei letzten Opern („Hedy“, Urauff. 1896, „Šárka“, Urauff. 1897, „Pád Arkuna“, Urauff. 1900), besorgte Klavierauszüge zu vier Händen von mehreren seiner Kompositionen, u. a. seines Klavierquintetts, der Ballettmusik aus der Oper „Hedy“ usw., und inspirierte v. a. seinen Klavierzyklus „Ná-lady, dojmy a upomínky“.

W.: Z. Fibich. Eine musikal. Silhouette, 1900; Z. Fibich. Hrstka upomínek a intimních rysův (Z. F. Einige Erinnerungen und intime Züge), in: *Květy* 24, 1902, 1. Halbjahr, S. 768ff., 2. Halbjahr, S. 67ff., in Buchform hrsg. von L. Boháček, 1950; usw.

L.: Černušák–Štědroň–Nováček; Grove, *Oper*; Novák, S. 1073; Otto; Z. Nejedlý, *Z. Fibich*, 1901, s. Reg.; *Dalibor* 28, 1905, S. 357; *Osvěta* 35, 1905, S. 1118f.; *Ženský svět* 9, 1905, S. 269; *Lumír* 34, 1906, S. 54; *Zlatá Praha* 23, 1906, S. 60; O. Hostinský, in: *Vzpomínky na Fibicha*, 1909, s. Reg.; Z. Nejedlý, *Z. Fibicha milostný deník*, 1925, 2. Aufl. 1949, s. Reg.; J. Durych, in: *Akord* 4, 1931, S. 326ff.; Z. Fibich. *Sborník dokumentů studii o jeho životě a díle*, hrsg. von A. Rektorys, 1–2, 1951–52,